

6. Juli – Hl. Maria Goretti

Im Osservatore Romano vom 26. März 1999, Nr. 13, findet sich ein Artikel mit der Überschrift „Lieber sterben als sündigen – Brigitta Irrgang – die pommersche Maria Goretti – eine Märtyrerin des 20. Jahrhunderts“. Auf Anregung und Wunsch des Heiligen Vaters soll die Kirche zur Jahrtausendwende ihr Martyrologium auf den heutigen Stand bringen. Für das Gebiet der Deutschen Bischofskonferenz kommen dabei vier Gruppen in Frage: die Blutzugeen unter Hitlers Terror in der Zeit des Nationalsozialismus, die Opfer des russischen Kommunismus seit dem Jahre 1917, die Blutzugeen aus den Missionsgebieten und die Opfer des Reinheitsmartyriums.

Brigitta Irrgang aus Loitz zählt zu den Blutzugeen der Reinheit. Geboren wurde Brigitta Maria Juliane Irrgang am 10. Februar 1943 in dem kleinen Ort Krickelhau in der Slowakei. Gegen Kriegsende wurde die Familie, wie die gesamte deutsche Bevölkerung, vertrieben, so dass es die Irrgangs nach Loitz in Vorpommern (heute Kreis Vorpommern-Greifswald *Anm.d.Red*) verschlug, wo ihr Vater die Diesterweg-Oberschule mit zwei für Jungen und Mädchen getrennten Internaten aufbaute. Bei der Firmvorbereitung durften dort die Firmlinge einen Firmnamen auswählen. Brigittas Wahl fiel spontan auf den Namen Maria Goretti. Am 29. September 1954, als sie abends noch für ihre Mutter etwas einkaufen wollte, kam sie nicht mehr nach Hause. Auf dem Rückweg wurde das Mädchen Opfer eines Sexualtäters, der ihr aufgelauert hatte. Mit wenigen Worten ist das grausige Geschehen geschildert. Entscheidend bleibt aber das Umfeld, die religiöse Begeisterung und Offenheit von Brigitta. Im Bannkreis einer tief religiösen Familie wird in einem jungen Menschen die Welt des Glaubens geweckt und gefördert, was bei diesem Mädchen auf fruchtbaren Boden fiel: Interesse für Jesus, den Glauben und die Kirche. Mitten in der Diaspora entfaltete sich in ihr die Fülle des katholischen Lebens. Heute erinnert eine katholische Kapelle, die Maria Goretti geweiht ist, an Brigitta Irrgang. Sie gilt weithin wegen ihres Todes als Märtyrerin der Reinheit. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass zwei ihrer Brüder Priester wurden.

In einer Zeit wie der unsrigen ist es schwer, diesem hohen Ideal des Glaubens Gehör zu verschaffen. Reinheit zählt immer weniger zum Wortschatz der Katechese und der Predigt. Verbirgt sich dahinter Angst oder Scheu? Kommt Reinheit in den Verdacht psychologischer Verklammerung und Fehlleitung? Vielleicht kommen hier die verschiedensten Beweggründe zusammen. Im Rückgriff auf die Hl. Schrift stoßen wir auf die Verse „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir“ (Mt 15,8) und „Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen“ (Mt 5,8). Der Herr verweist die Tugend der Reinheit in das Herz. Der Ursprungsort der christlichen Reinheit ist das Herz. Hier werden unsere Taten beurteilt und gemessen.

Die Reinheit des Menschen kommt also aus dem Herzen, die Reinheit des Menschen lebt aber in unseren Worten und Taten, in unseren Sinnen und im Körper. Diese ungebrochene ganzheitliche Glaubenssicht dürfen wir im Leben vieler Menschen, besonders der Heiligen, entdecken. Die hl. Maria Goretti bleibt daher aktuell in unseren Tagen. Brigitta Irrgang aus Loitz steht konsequent in dieser Linie. „Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist!“ (Ps 51,12). Das Herz ist der Ausgangspunkt. Die Bewährung offenbart sich im Tun. Wer Reinheit nämlich nur auf den inneren Bereich des Herzens beschränken will, vergisst allzu schnell „wes das Herz voll ist, geht der Mund über“. Die Reinheit des Herzens verwirklicht sich im Leben. Davon können der Leib und die Sexualität nicht ausgenommen werden. Es ist immer ein Zeichen der Ganzhingabe, wenn der Mensch Leib und Seele Gott bewahren will. Trotz aller Unvollkommenheit dürfen die Herzenskräfte nicht verdächtigt werden. Die Sehnsucht im Menschen, sich ganz Gott zu schenken, darf zu den vornehmsten Tugenden des Lebens gerechnet werden. Denn hierin lebt die Wahrhaftigkeit des Christlichen. Gläubige sind Hörer und werden zu Tätern.

In der ganzen Kraft der jugendlichen Klarheit und Entschiedenheit gab Maria Goretti ein Beispiel ihrer Herzensreinheit. Gott war ihr Lebensziel und -inhalt, ihm wollte sie gefallen. Diese Großherzigkeit ist nicht nur der Lebensnerv der Kirche, weil sie aus dem glaubenden Herzen kommt, sondern weil sie den Menschen direkt zu Gott führt. Unsere Gesellschaft will heute in erster Linie alles relativieren, bis am Ende nichts übrig bleibt. Eben eine moderne Form der Gottlosigkeit. Wer dagegen von Gott ergriffen ist, der will sich ihm schenken und das ganz und gar.